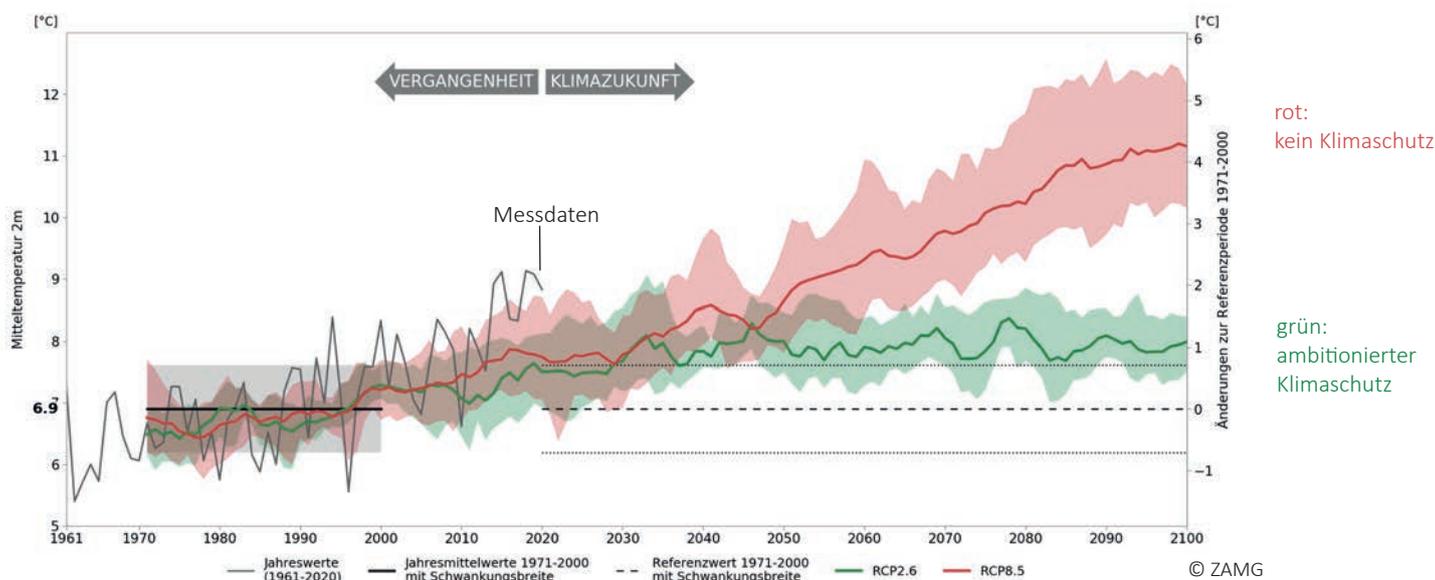


KLAR! gibt es den Klimawandel - auch im Lainsitztal

Die österreichische Wissenschaft ist sich einig, dass Österreichs Regionen durch die Auswirkungen des Klimawandels massiv betroffen sind. Auch in der Region Lainsitztal sind bereits jetzt zahlreiche Folgen des Klimawandels spürbar, z.B. lange Trockenperioden, Starkregenereignisse, Schädlingsbefall (u.a. Borkenkäfer) oder Biodiversitätsverlust. Die Auswirkungen des Klimawandels werden zu einer der größten Herausforderungen für unsere Gesellschaft!



Die Grafik der ZAMG zeigt eine mittlere Jahrestemperatur in der KLAR! Lainsitztal von 6,9 °C. Messdaten zeigen, dass die Temperatur in der Vergangenheit kontinuierlich stieg; das Jahr 2020 lag mit 8,8 °C bereits 1,9 °C über diesem langjährigen Mittelwert. Ohne Anstrengungen befinden wir uns auf dem roten Pfad, der für die Region einen weiteren Temperaturanstieg um etwa 4°C bedeutet. Mit ambitioniertem Klimaschutz schlagen wir den grünen Pfad ein, der die weitere Erwärmung langfristig auf etwa 1°C begrenzt.

Auch wir müssen uns rechtzeitig und bestmöglich darauf vorbereiten!

Der wichtigste Schritt im Kampf gegen den Klimawandel ist die **Reduktion der Treibhausgas-Emissionen**. Da die Fortschritte weltweit aber eher schleppend sind, gewinnt die **Anpassung an die unvermeidbaren Folgen** immer mehr an Bedeutung.

Daher haben sich die sechs Gemeinden Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin, Unserfrau-Altweitra und Weitra zur „**KLAR! Lainsitztal**“ zusammengeschlossen. „KLAR!“ steht für „**KL**imawandel-**A**npassungsmodell**R**egion“. Gemeinsam wollen sich die sechs Gemeinden auf den Klimawandel vorbereiten und mittels Anpassungsmaßnahmen die unvermeidbaren negativen Folgen des Klimawandels bewältigen.



Klimawandel geht uns alle an!

KLAR! sind wir dabei

Hilf auch du, unser Lainsitztal klimafit und klimasicher zu machen!

Die folgenden Seiten liefern zahlreiche **Tipps zum eigenen Handeln im Alltag!**



Landwirtschaft



Die Landwirtschaft ist ganz besonders vom Klimawandel betroffen. Wetterextreme wie Hitze, Spätfröste, Trockenheit und Starkniederschläge, aber auch neue Pflanzenkrankheiten und -schädlinge wirken sich direkt auf den Ertrag aus und erschweren die Versorgung der Bevölkerung mit essenziellen Lebensmitteln.

Jede:r Einzelne kann durch ihr/sein Konsumverhalten wesentlich den CO₂-Ausstoß in der Landwirtschaft beeinflussen: **Bevorzuge regionale, saisonale, frische, gering verarbeitete und pflanzliche Produkte.**

Landwirt:innen stehen vor einer großen Herausforderung und können durch ihre Bewirtschaftungsweise nicht nur die Versorgung der Bevölkerung sichern, sondern auch zum Hochwasserschutz beitragen:

- **Humus** speichert nicht nur Nährstoffe, sondern auch Wasser, stabilisiert den Boden und sichert die Bodenfunktionen. Stärke den Humusgehalt auf deinen Feldern durch:
 - **Fruchtfolge und Mischkulturen**
 - **permanente Begrünung** von Ackerflächen durch Untersaaten und Zwischenfrüchte
 - **den Ausgleich der Basensättigung** (Magnesium, Kalzium, etc.)
 - **minimale Bodenbearbeitung**, z.B. Saatbeet-Bereitung mit Flächenrotte
- **Verzichte auf schwere Maschinen**, die den Boden verdichten und somit den Wasserabfluss steigern.
- **Erhalte Landschaftselemente** wie Böschungen, Hecken, Streifenfluren, Raine, einzelne Bäume, Niedermoore, Feuchtwiesen, aber auch ein gewisses Wiesen-/Ackerverhältnis. Sie haben ein enormes Wasserspeichervermögen und verzögern den Abfluss (Verminderung von Hochwasserspitzen und erhöhte lokale Wasserverfügbarkeit, Kühlung durch Verdunstung, Futtermittelverfügbarkeit in Trockenperioden, wirksamer Retentionsraum).



Gesundheit und Freizeit

Alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten werden die Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Gesundheit zu spüren bekommen - wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Chronisch kranke Personen, Kinder, ältere Menschen, allein lebende Personen und wirtschaftlich Benachteiligte gelten als besonders betroffen.

Beispielsweise schädigen die zunehmende Hitze und direkte Sonneneinstrahlung die Haut, belasten den Kreislauf und beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit. Zudem werden sich manche Krankheitserreger und Allergieauslöser leichter ausbreiten.

Das kann jede:r Einzelne für ihre/seine Gesundheit tun:

- Vermeide extreme **körperliche Anstrengung** bei Hitze oder verschiebe sie in die Vormittagsstunden und bleibe im **Schatten**.
- Achte auf **Kopfbedeckung, Sonnenbrille und Sonnenschutz**.
- **Trinke** mindestens 1,5 bis 2 Liter Wasser und bevorzuge leichte Kost.
- Halte dich insbesondere an Hitzetagen mit hoher **Ozonbelastung** (vor allem mittags) nicht im Freien auf. Informationen zur Ozonbelastung findest du unter www.umweltbundesamt.at, in der App „Ozon.sonar“ oder im ORF Teletext auf Seite 621.



Biodiversität

Gesunde Ökosysteme und die darin vorkommende Vielfalt an Tieren und Pflanzen sind für uns Menschen essenziell: Sie versorgen uns mit Nahrung, Trinkwasser und Rohstoffen, reinigen die Luft, dienen als Erholungsraum, bieten Schutz vor Erosion und Überflutungen und tragen zur Regulierung des Klimas bei. Das Aussterben einer Art zieht oft den Verlust weiterer Pflanzen- und Tierarten nach sich, deren Bedeutung uns gar nicht bewusst ist.

Das kann jede:r Einzelne tun:

- **Verzichte auf chemische Pflanzenschutzmittel** im Garten.
- Bevorzuge **regionale biologische Lebensmittel**.
- **Blumenwiesen** sind eine einfach umsetzbare und sinnvolle Alternative zu kurz geschnittenem Rasen. Sie bieten vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum.
- Kaufe nur **Blumenerde ohne Torf** um den Abbau von Mooren nicht weiter voranzutreiben. Moore und Feuchtwiesen sind enorm wichtig als Wasser- und CO₂-Speicher.

Das können Landwirt:innen tun:

- Entscheidend ist die **Vielfalt an verschiedenen Lebensräumen**, z.B. gemähte und ungemähte Wiesen.
- Biodiversitätsförderung ist zugleich **Arbeitsersparnis!** Sei „intelligent faul“ und mähe Wiesen seltener, um die Pflanzen- und Tiervielfalt zu erhalten. Zu kurze Mähintervalle gefährden z.B. heimische Vogelarten, die in dieser kurzen Zeit, in der die Wiese steht, keine Brut mehr aufziehen können.
- **Verzichte möglichst auf chemische Pflanzenschutzmittel**. Dadurch gehen nicht nur Schädlinge, sondern auch Nützlinge und Nahrungsquellen für viele andere Tiere verloren.

Am reichhaltigsten sind Wiesen, die weniger gemäht und wenig gedüngt werden.



Wasser

Wasser ist lebensnotwendig für Menschen, Tieren und Pflanzen. Zunehmende Hitze und Trockenheit können zu Engpässen in der Versorgung mit frischem, sauberem Trinkwasser führen. Starkniederschläge führen zu höherem Hochwasserrisiko. Sowohl im Hochwasserschutz als auch in der Trinkwasserversorgung sind nicht nur Gemeinden gefordert, vorbeugende Maßnahmen zu treffen, z.B. durch die Erstellung von Überflutungsgebieten.

Das kann jede:r Einzelne tun:

- Gehe sorgsam mit Wasser um.
- Bewässere den Garten nicht täglich und vorzugsweise am Morgen und am Abend.
- Nutze Regenwasser für Garten und Pool.
- Lass tropfende Wasserhähne sofort reparieren.

Das können Landwirt:innen und Waldbesitzer:innen tun, um Hochwasser vorzubeugen:

- Sorge für **Versickerungsmöglichkeiten** auf Feld und Wiesen, sowie im Wald.
- **Verzichte auf schwere Maschinen**, die den Boden verdichten und somit zum Abfluss des Wassers führen.
- **Erhalte Landschaftselemente** wie Böschungen, Hecken, Streifenfluren, Raine, etc. als Rückhaltungsmöglichkeiten.



Wald

Der Wald hat eine besonders große Bedeutung. Er liefert die Rohstoffgrundlage für Papier- und Holzindustrie, bietet Schutz vor Naturgefahren, wirkt sich positiv auf das Klima und den Wasserhaushalt aus und dient als wichtiger Erholungsraum. Zunehmende Hitzeperioden und damit einhergehende Trockenheit führen zu Zuwachsverlusten, Trockenstress und steigender Waldbrandgefahr. Infolge von Windwurf und vermehrtem Borkenkäferbefall kommt es zu einer Entwertung des Holzes.

Das kann jede:r Einzelne tun:

- Hilf mit, Waldbrände zu vermeiden: Kein offenes Feuer & nicht rauchen im Wald, kein achtloses Wegwerfen von Müll.
- Achte bei Anschaffung von Möbeln und anderen Produkten aus Holz auf die Zertifizierungen „PEFC“ und „FSC“. Diese Qualitätskennzeichnungen stehen für nachhaltige Waldbewirtschaftung & schließen Tropenholz aus.

Waldbesitzer:innen sind gefordert, bereits heute Schritte zu setzen, damit es auch in Zukunft vitale und stabile Wälder in Österreich gibt. So förderst du die Selbstanpassungsfähigkeit deiner Wälder:

- **Schütze Jungbäume**, reguliere den Wildbestand und fördere/ergänze **Naturverjüngung**.
- Reinbestände sind besonders anfällig für Käferbefall. Bringe Tanne, Douglasie, Lärche, Eiche, Ahorn,... in Fichten-Reinbestände ein. Die **Mischung** von Flach- (z.B. Fichte) und Pfahlwurzeln (z.B. Tanne) verringert zudem die Konkurrenz um Wasser.
- Passe die **Baumartenwahl** dem Bodentyp und dem Wasserhaushalt an.
- Schneide **bei Käferbefall großzügig** gesund und transportiere befallene Bäume rasch ab.
- Gib **einzelnen Bäumen mehr Platz**, sodass diese stabiler und weniger sturmanfällig werden.



Raumplanung

Durch das steigende Naturgefahrenpotential (Hochwasser, Dürren) und die Beeinträchtigung der Wasserversorgung wirkt sich der Klimawandel unmittelbar auf die Möglichkeiten der Raumnutzung aus. Umgekehrt nehmen Raumnutzungen aber auch Einfluss auf das Klima, z.B. beeinflusst starke Versiegelung die Hitzebelastung. Länder und Gemeinden sind daher gefordert, die Raumplanung an sich ändernde klimatische Bedingungen anzupassen. Der Verein Interkomm Waldviertel, ein Zusammenschluss von 60 Gemeinden des Waldviertels, setzt sich für die Hebung von Entwicklungspotentialen in Verbindung mit einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Boden und der damit verbundenen Versiegelung ein.

Aber auch jede:r Einzelne kann etwas beitragen:

- Beachte **Gefahrenzonenpläne** und **Pläne der Hochwasserabflussgebiete**. Sie liegen in den Gemeindeämtern, Bezirksverwaltungsbehörden und den Ämtern der Landesregierungen auf.
- **Vermeide & reduziere die Versiegelung** von Flächen, damit das Wasser genügend Möglichkeiten hat, zu versickern. Bevorzuge z.B. Rasengittersteine gegenüber Asphalt oder Pflastersteinen.